

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 49.

19. Juni 1858

Kirchliche Anzeigen.

Am 3. Sonntage nach Trinitatis.
Den 20. Juni 1858.

St. Nicolai-Pfarr-Kirche.

Vormittag: Herr Kaplan Breyer.

Nachmittag: Herr Prediger Krüger.

Evangel. luth. Haupt-Kirche zu St. Marien.

Vormittag: Herr Superintendent Eggert.

Nachmittag: Herr Prediger Krüger.

Der Confirmanden-Unterricht bei den Predigern zu St. Marien nimmt Montag den 21. Juni seinen Anfang.

Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Kesselmann.

Dienstag den 22. Juni Herr Superintendent Eggert.

Donnerstag den 24. Juni Herr Prediger Kesselmann.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreißnigen.

Vormittag: Herr Prediger Krüger.

Nachmittag: Herr Prediger Rhode.

St. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Dr. Penz.

Nachmittag: Herr Prediger Dr. Penz.

Heil. Leihrams-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Kriese.

Nachmittag: Herr Prediger Reide.

Reformirte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Palmie.

Zeitungs-Nachrichten.

Preußen. Berlin. Gutem Vernehmen nach steht es jetzt fest, daß des Königs Majestät den Hochsommer im bairischen Hochlande verleben wird. Ihre Majestäten haben sich für einen mehrwöchentlichen Aufenthalt in Tegernsee entschieden und die Reise dahin soll sofort angetreten werden, sobald die Hitze nicht mehr so drückend und lästig ist. — Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen hat, wie die „N. P. Z.“ vernimmt, die Zeit Höchster Reise nach Baden-Baden abhängig gemacht von der Abreise Sr. Majestät nach Tegernsee. Allerhöchsten Anordnungen gemäß soll diese Kur Sr. Königl. Hoheit eine Dauer von 4 Wochen haben. Im August gedankt Se. Königl. Hoheit sich zum Gebrauch der Seebäder nach Ostende zu begeben. — Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich Wilhelm ist am 15. nach Stettin abgereist, wird einige Tage in der Provinz Pommern verweilen und darauf, dem Vernehmen nach, wieder hieher zurückkehren. Die Reise nach der Provinz Preußen wird Höchstersehr später antreten. — Den bekannt gewordenen Ernennungen in den obersten Stellen der Armee werden, dem Vernehmen nach, bald noch andere folgen. — Von dem ehemaligen Kammerpräsidenten und Mitgliede des Abgeordnetenhauses Grafen von Schwerin ist hier in diesen Tagen eine 40 Seiten starke Broschüre erschienen, in der er mit Rücksicht auf die bevorstehenden Wahlen seinen politischen Standpunkt klar macht. — Nach dem starken fruchtbaren Regen, der uns in den letzten Tagen zu Theil wurde, sind die Getreide-Preise, welche sich in Folge der heißen, trockenen Witterung gehoben hatten, wieder gesunken. Große Quantitäten von Getreide sind am hiesigen Markt gar nicht loszuwerden, da Jeder nur so viel kauft, als er täglich bedarf, und der günstige Stand der Saaten noch bedeutend billigere Getreidepreise verheißt. Wie uns sehr ansehnliche und achtbare Getreidehändler versichern, ist jetzt noch überall ein überaus großer Getreide-Vorrath. Viele Produzenten haben aus Spekulation ihr Getreide der vorjährigen Ernte fast noch gar nicht zum Verkauf gebracht, weil sie hoffen, daß sie dafür noch bessere Preise erhalten würden.

Frankreich. Das militärische Regiment des Ministeriums des Innern hat doch nicht lange vorgehalten. General Espinasse hat dasselbe an den Senator Delangle abgetreten. — Mit der Reorganisation der Verwaltung von Algier und der Statthalterchaft des Prinzen Napoleon hat es noch immer Schwierigkeiten, doch soll es zwei-

fellos dazu kommen. — Die Aussichten auf eine ausgezeichnete Weinernte sind so glänzend, daß die Weinpreise schon jetzt ungewöhnlich stark zurückgehen.

Großbritannien. In der Sitzung des Oberhauses am 15. d. fragte Brougham, ob die Regierung Angesichts der unsicheren Lage Europas die Bemanning der Flotte vorbereite. Malnesbury bejahte dies und fügte hinzu, daß gegenwärtig in einem Spezial-Comité Beratungen über die Details stattfänden. — Die indischen Nachrichten sollen durchaus besser lauten, aber die Thatsachen widersprechen dem. Eben kommt der Bericht von einem Rückzuge, bei welchem allein das 35te Regiment 100 Mann verlor, von welchen über 30 von der Hitze umkamen.

Italien. Aus den Verhandlungen des englischen Parlaments ersieht man jetzt, daß der König von Neapel auch in seinem letzten Konflikt mit England sich äußerst standhaft benommen hat. Das britische Kabinett hat nämlich seine Forderung von 8000 Pfd. auf nicht weniger als 3000 Pfd. ermäßigen müssen, und es würde wohl kaum dieses Zugeständniß erlangt haben, wenn nicht die übrigen Mächte zur Versöhnung gerathen hätten. — Mazzini hat ein neues „Anlehen“ eröffnet: die betreffenden Scheine sind diesmal besonders malerisch ausgestattet.

Verschiedenes.

— **Wolle.** Der am 15. begonnene Markt in Stettin zeigte eine ungewöhnlich starke Zufuhr; es waren schon an diesem Tage über 15,000 Ctr. zugeführt. Mit dem Ertrage der Schur sind die Produzenten zufrieden, da er durchschnittlich größer als der vorjährige ist. Die Wäße ich weniger befriedigend, zum Theil der herrschenden Trockenheit wegen schlecht. Die Preise stellten sich von vornherein bei reger Kauflust höher als auf den vorangegangenen diesjährigen Märkten und nur 4—9 Thlr. unter den im v. J. hier bezahlten; gute Stämme bis 83 Thlr. — Der Markt in Leipzig war mit so viel Wolle befahren wie fast noch nie. Der Verkauf ging mit ca. 5 Thlr. Abschlag sehr schnell von statten. — Aus Berlin schreibt man, daß schon mehrere Tage vor Beginn des Marktes eine Menge Käufer sich eingefunden hatten. Die Produzenten schmeichelten sich, nahezu die vorjährigen Preise zu bekommen.

— Von dem Ungewitter, welches am Sonntag Berlin in Schrecken setzte, gehen fernere Nachrichten ein, wonach dasselbe in einer weiten Ausdehnung schon am 10. und 11. am Rhein und weiterhin große Verheerungen, Ueberschwemmungen und durch Hagelschlag viele Vermüthungen angerichtet auch Menschen erschlagen hat. Auch Waldbrände sind durch den Blitzschlag entstanden. Selbst in der Mark wurden durch den heftigen Hagelschlag Felder verwüthet.

— Die „Pos. Z.“ berichtet aus Jülichau folgenden traurigen Vorfall: Der Buchhändler W. aus Grünberg unternahm am 6. d. mit Frau und Schwägerin, welche sich zum Besuch bei ihm aufhielt, eine Vergnügungsfahrt nach dem am linken Oderufer reizend gelegenen „Oderwalde.“ Die tropische Hitze drängt zum Besuch schattiger Plätzchen: Herr W. ergeht sich mit beiden Damen in den Buchen- und Eichenpflanzungen und holt dann sein Feuerzeug hervor, um eine Cigarre anzuzünden. Unglücklicherweise fliegt beim Anstreichen ein Stück Phosphor auf das Flor- und Kleid seiner Schwägerin; — ein Augenblick und die junge Dame steht in Flammen. In ihrer Todesangst beginnt die Brennende nach der Flamme zu schlagen und gleichzeitig einer vor ihr befindlichen Damengesellschaft zuzulaufen. Bei ihrem ähnlichen Anzug fürchten die Damen auch ein ähnliches Schicksal und Alle fliehen vor der Unglücklichen. Ein Herr begieß sich mit Wasser

und will sich auf die Brennende stürzen, mit seinem Körper die Flammen zu erdrücken. Aber er kommt zu spät; mit einem Wehgeschrei bricht die unglückliche Dame zusammen. Ein grauenhafter Anblick! Das Fleisch war von den Knochen der Arme heruntergebrannt und die Unglückliche wimmerte unter den gräßlichsten Schmerzen. Man zweifelt an dem Wiederaufkommen der Verstümmelten; gelingt es jedoch, sie zu erhalten, so müssen nach dem Ausspruch der Aerzte beide Arme amputirt werden. Das Schicksal der jungen Dame, der Braut eines Offiziers der Gar- nison Frankfurt a. O., wird allgemein bedauert. Möchte doch dieser Unglücksfall eine Warnung für Alle sein und zum vorsichtigeren Gebrauch der Feuerzeuge mahnen.

— Aus allen Gegenden von Holland kommen Klagen über die unerhörte Hitze, die namentlich auch nachtheilig auf die bäuerlichen Viehbestände wirkt. Von vielen Gegenden werden Berichte über schwere Gewitter eingesandt.

— Der Ausbruch des Vesuv dauerte am 5. fort, die Lava richtete neue Verwüstungen an und die Bevölkerung von Neapel und der Umgegend war von Schrecken erfüllt. In Folge eines Erdbebens ist der Krater des Vulkans eingestürzt. Am 6. ließ der Ausbruch etwas nach.

— Durch die vor sechs Jahren begonnenen Bohrversuche nach einem Salzlager bei Staßfurt, in der Nähe von Magdeburg, ist jetzt festgestellt, daß die bereits ermittelte Mächtigkeit gegen 170 Fächer a 6 Fuß 8 Zoll rheinisch beträgt. Fünfzehn Fächer, und zwar die obersten, bilden eine Schichte Bittersalz, was auch ein für besondere Zwecke begehrter Artikel ist. Unter dem Bittersalze steht dann das tiefe Kochsalzlager, vielleicht das reichste in der Welt. Dieses Salz ist von außerordentlichem Gehalt und frei von jedem Nebengeschmack. Von der Ergiebigkeit des Bergwerks bekommt man einen vorläufigen Begriff dadurch, daß schon jetzt, nachdem der Wagen erst seit einem Jahre fährt, täglich über 70,000 Centner Salz gefördert werden. Die Förderung steigt natürlich in wachsendem Maße, da in je 2 Monaten ein neuer Stollen angeschlagen wird, und die Ausbeute mit der Erweiterung der Förderungsräume zunimmt.

— Unter den Pflanzen, welche man zur Zuckergewinnung benutzt, spielt gegenwärtig in den Vereinigten Staaten Nordamerikas der Sorgho oder das chinesische Zuckerrohr (*sorghum saccharatum*) eine ähnliche Rolle, wie sie bei uns die Runkelrübe spielt. Man hat von diesem Rohr bis jetzt solche Ergebnisse erzielt, daß man dasselbe bereits an allen Punkten der Vereinigten Staaten, im Norden wie im Süden, als eines der kostbarsten Ackerbau-Erzeugnisse betrachtet. Es sind bereits über 100,000 Acker Land der Kultur dieses neuen Zuckerrohrs gewidmet.

Deutschland. Hamburg, den 5. Juni. Heute wurde von Herren Wihl, Hühn & Co. das Hamb. Schiff „Capibaribe“, Capt. P. A. Lassen, mit 122 Auswanderern nach Rio de Janeiro und Sta. Catharina befördert 93 Personen wollen sich in den Mucury-Kolonien niederlassen; es sind dies zum Theil bemittelte Familien, zum Theil solche, welchen die Herren Wihl, Hühn & Co. im Auftrage der sehr achtbaren Mucury-Compagnie unter sehr liberalen Bedingungen Passagervorschüsse ertheilt. Die übrigen Passagiere reisen von Rio mit der Capibaribe weiter nach Santa Catharina, um sich dort oder in der Nähe dieser Hafenstadt, in den Kolonien Dona Francisca oder Blumenau niederzulassen, unter den Passagieren der „Capibaribe“ befinden sich zwei Aerzte. — Am 1. Juli beabsichtigen die Herren Wihl, Hühn & Co. wieder ein Schiff nach Rio de Janeiro und Santa Catharina zu befördern.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.

Kurze Hinterstraße No. 16.

Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.

Donnerstag Abends 8 Uhr.

Unser Missions-Jahresfest soll Montag den 28. d. M. 2 Uhr Nachmittags in der Meenoniten-Kirche zu Thienßdorf gefeiert werden. Hierzu ladet ein
Der Vorstand.

Der landwirthschaftliche Verein versammelt sich Mittwoch den 23. Juni Nachmittags 3 Uhr.

Amtliche Verfügungen.

Bei der in verflossener Woche stattgefundenen Revision der Back-Waaren haben sich vorgefunden: die schwersten Semmeln bei den Bäckermeistern Gerlach, Heinrich u. Sand, die schwersten Plagen bei dem Bäckermeister Sprich, das schwerste feine Roggenbrod bei dem Bäckermeister Reumann, das schwerste halbfine Roggenbrod bei dem Bäckermeister Geremies und das schwerste grobe Roggenbrod bei dem Bäckermeister Böst.

Dagegen fanden sich: die leichtesten Semmeln bei den Bäckermeistern Heyroth und Larrach, die leichtesten Plagen bei den Bäckermeistern Levin u. Ruzki, das leichteste feine Roggenbrod bei den Bäckermeistern Brunau, Lucht, Pfeiler u. Pulz, das leichteste halbfine Roggenbrod bei dem Bäckermeister Abraham und das leichteste grobe Roggenbrod bei dem Bäckermeister Heinrich.

Bei einem Bäcker haben sich Backwaaren von sehr verschiedenem Gewicht vorgefunden. Sollte dies wieder vorkommen, so werde ich denselben namhaft machen.

Elbing, den 7. Juni 1858.

Der Königliche Polizei-Direktor,
(gez.) von Schmidt.
Regierungsrath.

Bekanntmachung.

Am 22. und 23. Juni c. wird hier der Wollmarkt abgehalten werden. Für einen bequemen und trockenen Lagerplatz im Mittelpunkt der Stadt auf dem Friedrich-Wilhelms-Platz, sowie für Bedeckung der Wolle ist gesorgt. Es empfiehlt sich die Waage auf dem Friedrich-Wilhelms-Platz nicht bloß für die zum Verkauf gebrachte Wolle, sondern auch für diejenige Lieferrungs-Wolle zu benutzen, welche von hier per Achse oder per Eisenbahn weiter verladen wird. Hierdurch wird schnellere Abfertigung an den Wasserwaagen erzielt und Verkehrsstockungen dort vorgebeugt.

Elbing, den 15. Juni 1858.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Folgende zu Michael d. J. miethslos werdenden Grundstücke der St. Marienkirche:

1) die Wohnungen in den Häusern am Klosterhof, die dritte Prediger und Präcentor-Wohnung, die Häuser Kürschnerstraße No. 28. u. No. 29., Wasserstraße No. 98., Neuerer Mühlenamm No. 13.,

2) 2 Keller und

3) 1 Holzraum

werden im Termine

Dienstag den 22. Juni c.

10 Uhr Vormittags

zu Rathhause in unserem Secretariate zur anderweitigen Vermietung auf 3 Jahre aus-geboten werden.

Elbing, den 8. Juni 1858.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Heugras auf den Kammerei-Ländereien wird in folgenden Terminen

1) auf dem Holm Montag den 21. Juni c. 11 Uhr Vormittags im Winterschen Krüge zu Zeyer,

2) auf dem Herrenpfahl Donnerstag den 24. Juni c. 11 Uhr Vormittags in dem Weidewalterhause daselbst,

3) auf dem Bürgerpfahl Freitag den 25. Juni c. 11 Uhr Vormittags im Weidewalterhause daselbst,

4) auf der Wansau Sonnabend den 26. Juni c. 11 Uhr Vormittags zu Rathhause,

5) auf dem Altstädtischen Rosgarten

Sonnabend den 26. Juni c.
11 1/2 Uhr Vormittags zu
Rathhause,

morgenweise zur Verpachtung aus-geboten werden.

Bei der Besichtigung des Grases darf Niemand reiten oder fahren, zur Vermeidung der Pfändung.

Das Anweisungsgeld ist sofort im Termine zu eilegen.

Elbing, den 9. Juni 1858.

Die Kammerei-Deputation.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Elbing,
den 9. März 1858.

Die dem Färber Carl Wilhelm Neu-dorff resp. dessen Ehefrau Mathilde geb. Ruzner gehörigen, in Elbing gelegenen Grundstücke und zwar

a, das am Holländerthor gelegene Grundstück No. 161 der Hypothekenbezeichnung abgeschätzt auf 5570 Thlr. 1 Sgr. 8 Pf.

b, das in der Bahnhofstraße gelegene Grundstück No. 206 der Hypothekenbezeichnung abgeschätzt auf 1121 Thlr. 28 Sgr. 4 Pf. sollen

am 18. September 1858 von
Vormittags 11 Uhr ab

durch den Herrn Kreisgerichtsrath Dessner an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Taxen nebst Hypothekenscheinen sind in unserm III. Bureau einzusehen.

Die dem Aushalte nach unbekannten Gläubiger, nämlich die Inhaber der Handlung Bonfeldt und Janke werden hierzu öffent-lich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realfor-derung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Sub-hastations-Gericht anzumelden.

Bekanntmachung.

Zur Unterhaltung der Staats-Chaussees des Elbinger Baubezirks für das Jahr 1859 sind

1) auf der Berlin-Königsberger Straße gegen Königsdorff circa 40 Schachtrüthen
" Leckau " 70 "
" Aschbuden " 130 "
" Besseln " 220 "

und 2) auf der Elbing-Ostoder Straße gegen Gildenboden ca. 300 Schachtrüthen Steine erforderlich, deren Lieferung im Gan-zen oder getheilt den Mindestfordernden über-tragen werden soll.

Es ist hiezu auf

Sonnabend, den 26. Juni c.

Vormittags 10 Uhr

im Bureau des Unterzeichneten ein Sub-missionstermin anberaumt, in welchem die Offerten, welche die Abgabe der Quantität, des Preises und des Ortes, wohin die Lie-ferrung beabsichtigt wird, enthalten, so wie versiegelt und mit der Aufschrift „Offerte zur Stein-Lieferung“ versehen sein müssen, in Gegenwart der etwa erschienenen Submit-tenenten geöffnet werden sollen.

Elbing, den 16. Juni 1858.

Der Kreisbaumeister.

(gez.) K o e n i g f.

Bekanntmachung.

Der zur Verpachtung des Heugrases auf den Administ.-Stücken Amalienhof-Fleischer-melden und Schlammfack auf den 24. h. bei Bessau in Neukirch anstehende Termin wird auf

Dienstag den 29. Juni c.

Nachmittag 2 Uhr

verlegt.

Sorsterbusch, den 14. Juni 1858.

Schwieger,
Ober-Amtmann.

Zur Verpachtung

1) der Binsen- und Rohr-Auzung im Bstli-schen Holm bei Stobendorf,

2) der Rohrkampe bei Grenzdorf A.

steht ein Termin auf

Sonnabend den 26. Juni c.

Nachmittag 2 Uhr beim Müh-lenbesitzer Preuß zu Neulanghorst an.

Sorsterbusch, den 12. Juni 1858.

Schwieger,
Ober-Amtmann.

Bekanntmachung.

Das den Michael Frohwerk'schen Erben gehörnde Grundstück Postf. No. 69., bestehend aus einem Wohnhause und Garten, soll im Wege der freiwilligen Subhastation im Termine

den 7. September d. J.

Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle an den Meistbietenden verkauft werden.

Kaufslustige werden zu dem Termine ein-geboten.

Marienburg, den 9. Juni 1858.

Königliches Kreis-Gericht.

II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf von circa 1200 Stück Kies fern stark und extra starken Bauhölzer aus dem Königl. Forstrevier Liebemühl und zwar circa

400 Stück aus dem Belauf Grünort,	
200 " " " " " Fieghnen,	
200 " " " " " Tarden,	
200 " " " " " Sonnenborn,	
200 " " " " " Gehlfeldt,	
	Görlitz l. u. II.

steht ein Termin auf

Dienstag, den 6. Juli cr. von

Vormittags 9 Uhr ab

im Amtskrüge zu Liebemühl an.

Die Hölzer werden 8 Tage vor dem Ter-min in den betreffenden Beläufen gefällt, ver-messen und zur Ansicht bereit liegen, sowie auch von den Forstschutzbeamten auf Verlan-gen vorgezeigt werden. Die Auktations-Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Liebemühl, den 10. Juni 1858.

Königl. Oberförsterei.

Das der hiesigen St. Nicolai-Kirche ge-hörige Waldwärter-Etablissement am Dom-berge, wozu ein massives Wohnhaus, ein dergl. Stall und eine Scheune, auch ca. 38 Morgen kulmisch Acker- und Wiesenland ge-hört, ferner sämmtliches daneben gelegenes sogenanntes Pfarrland von 62 Morgen 136 Ruthen kulmisch, welches sich bis zur Strauchmühle erstreckt, soll auf die nächstfol-genden 6 Jahre, und zwar das Pfarrland in kleinen Parzellen zu einzelne auch mehrere Morgen anderweit verpachtet werden, wozu ein Auktations-Termin auf

Montag, den 28. Juni c.

Morgens 9 Uhr

im Hause des jetzigen Pächters Gabel am Domberge ansteht.

Der Pächter des Waldwärter-Etablisse-ments, welchem auch die Aufsicht über den Pfarrwald obliegt, hat eine Caution von 200 Thlrn. zu bestellen und nachzuweisen, daß er das erforderliche Wirtschafts-Inventarium oder die Mittel zu dessen Anschaffung besitzt.

Elbing, den 9. Juni 1858.

Das Kirchen-Kollegium St. Nicolai.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 24.

Juni von Morgens 8

Uhr ab

werde ich in dem Wessel'schen Grundstücke zu Groß Lichte-nau das ganze vorhandene lebende und todte Inventarium nebst Mobilien bestehend in ca. 26 Pferden, einigen Kühen, diverser Jungvieh, Schweinen, Hühnern, Enten, mehreren Acker- und Wirtschafts-Geräthen, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung gerichtlich verauktioniren.

Marienburg, d. 15. Juni 1858.

Benske,

Auktions-Commissarius.

Gewichte eiserne und messingne
Gewichte sind für die billigsten Preise
vorräthig, und werden alte Gewichte für die
höchsten Preise in Zahlung genommen in der

Eisengießerei und Maschinenfabrik

von
C. F. Steckel.

Engl. Portland Cement,
Engl. Patent-Wagenfett,
Geeichte Decimalwaagen
offeriren

Reimer & Schmidt.

== Aufträge auf landwirth-
schaftliche Maschinen der
Fabrik C. Beermann in
Berlin, sowie auf eiserne
feuerfeste Geldschränke
von A. L. Beneke in Berlin
nehmen entgegen und ertheilen Zeichnun-
gen und Preiscurante gratis.

Reimer & Schmidt,
Wasserstrasse No. 53.

Mein Lager in import. Savan-
na-, Bremer und Hamburger Cigar-
ren, allen Sorten Rauch-, Kan- und
Schnupftaback ist auf das Vollstän-
digste assortirt und empfehle selbiges bei reeller
Bedienung.

Adolph Kuss.

Eine grosse und schöne Auswahl von
Uhren, Jouvelen, Gold- und
Silber-Waaren,
(in allen Branchen gut besetzt) empfiehlt
zur geneigten Ansicht.

Jede neue Bestellung und Reparatur im
Jouvelier-, Gold- und Silber-Fache
wird gut und schnell ausgeführt bei

C. R. Gerike,
Jouvelier, Gold- und
Silber-Arbeiter
in Elbing,
Wasser- u. l. Hinterstrassen-Ecke.

Transportable Berliner Kochma-
schinen von Schmiedeeisen, sehr praktisch
eingerrichtet, mit Messings-Wasserkasten,
Bratz, Back- und Wärmeofen in ver-
schiedenen Sorten von 20 Thlr. ab, bis zu
150 Thlr. pro Stück, werden zur geneigten
Beachtung bestens empfohlen

durch die Niederlage bei
C. F. Lehmann,
Brückstrasse No. 22.

Professor Schönmann's Patentirte
Brückenwaagen erbielt und empfiehlt
C. F. Lehmann.

Schaaf-Scheeren nach Engl. Form,
mit Druckseder und geschweisst, wodurch die
seiben besser zum Schnitt passen, in bester
Qualität, ebenso die gewöhnlichen Gattungen
billig lei

C. F. Lehmann.

Zollgewichte, vom Quentchen bis zum
Centner, in großer Auswahl zum billigsten
Preise empfing und empfiehlt

P. Rompf.

Ziegeln von guter Qualität,
sfort zu liefern, empfiehlt billigt

Adolf Schumacher.

Mein sortirtes Lager von
Zucker empfehle ich in Original-Fässern
und Centnern zu den billigsten Preisen mit
dem Bemerkten, daß bei Versendungen keine
Fassagen zur Verpackung berechnet werden.

Adolf Schumacher.

2- und 4-spännige neue Arbeits-
Wagen sehn zum Verkauf, in der
Schmiede Königsbergerstrasse 8.
A. Quintern.

Die Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen

von

G. HAMBRUCH, VOLLBAUM & CO.,
empfiehlt zum bevorstehenden Wollmarke dem landwirth-
schafttreibenden Publikum ihr Lager der vorzüglichsten
Ackergeräthe und landwirthschaftlichen
Maschinen.

Die Möbel- und Polster-Waaren- Fabrik, Spiegel- und Spiegel- Glas-Niederlage

von **A. H o l s t,**

empfiehlt ihr Magazin Heilige Geiststrasse
No. 40. einem hochgeehrten Publikum zur güt-
igen Beachtung.

Bestellungen auf jedes Meublement im
nußbaum, mahagoni, hell und dunkel eschen, hell und
dunkel birken, wie lindes Holz werden entgegen ge-
nommen im Magazin wie im Fabrikge-
bäude Mühlendamm No. 38.

Zum Wollmarkt

empfehle ich meinen Vorrath von neuen,
eleganten, offenen und Verdeckwagen in ver-
schiedenen neuen Facons. Ferner einen noch
wenig gebrauchten Szigian Stuhlswagen.

J. Allert, Wagenbauer,
Epteringsstrasse 31.

Aeusseren St. Georgedamm No. 26. sind
3 Glasspinde und 1 Sopha zu verkaufen.

**Dienstag, den 22.
Juni d. J., Nach-
mittag von 2 Uhr**

ab, sollen in meiner Gärtnerei,
äussern Mühlendamm No. 25., für
Rechnung eines Auswärtigen circa 30 grosse

**Orangenbäume, 1 Gra-
natbaum** von 12 Fuss Höhe, ver-
schiedene andere

Topfpflanzen,

als: Camilien, diverse Neuholländer und
Blattpflanzen, darunter Curculizien und Dra-
cenen etc. etc. per Auction gegen baare
Zahlung verkauft werden.

A. Hummler.

Blumen zu Pouquette empfiehlt

S. Brandt, Hohe Zinnstrasse No. 1.

200 Stück Fett-Schaafe stehen
zum Verkauf und gleich zu ent-
nehmen in **Augnitten** bei
Pr. Holland.

In **Liebwalde** bei **Christ-
burg** können noch einige Neufund-
länder, ächter Race, billig abgelassen
werden.

Ein Grundstück in der besten
Gegend zwischen **Elbing** und
Pr. Holland, enthaltend ca 2 1/2 C. S.
Acker und 1/2 C. S. größtentheils Flußwiesen,
mit vollständigem Inventarium und bestellten
Sommer- und Winterfaaten, Gebäude hin-
reichend und im guten baulichen Zustande,
ist eingetretener Verhältnisse wegen, unter
sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen
durch
S. M. Jacobi.

Für kleinere Landwirthe!

In Veranlassung vielfacher Anfragen
zeigen wir ergebenst an, daß allerdings
beabsichtigt wird die im Preuß. Holländer
landrätlichen Kreise belegenen Vorwerke
Strischfeld und Klein Marwitz in klei-
neren Parzellen, jedoch nicht im Wege der
öffentlichen Versteigerung, zu veräußern.

Alle diejenigen, welche auf Parzellen
reflektiren, ersuchen wir eraebenst, sich zur
näheren Rücksprache resp. Feststellung der Par-
zellen in den Tagen

vom 19. bis 21. Juli 1858

im **Domnium Klein Marwitz** einzufinden.

Schriftliche Anfragen bitten wir ebenfalls
bis zu dem angegebenen Zeitpunkte an das
Domnium Klein Marwitz zu adressiren.

Beide Vorwerke bestehen notorisch durch-
weg aus gutem Weizen-Boden und gehören
unbedenklich zu den fruchtbaren Ländereien
des Kreises Preuß. Holland.

Als Bevollmächtigte der Besitzer:

Cruse, von Forckenbeck,

Rechts-Anwalt und Rechts-Anwalt und

Notar Notar

zu **Königsberg.** zu **Stohrunen.**

Guter trockener Torf ist zu haben bei

Gräpentin, in Jordanfen.

Wegen des Baues meines Hauses ist mein
Geschäft nehenan bei Madame Lieber. Ich
bitte meine geehrten Gönner und Kunden
mich auch ferner mit ihren gütigen Aufträgen
zu beehren.

Louise Hornmann,

Handschuhmacher-Witwe.

Ein Hauslehrer (Literat) der
eine ziemlich Routine im Unterrichten besitzt,
wünscht möglichen bald ein anderes Engagement.

Nr. sub L. V. C. erbittet man in der

Exped. d. Blattes.

Ein anständiges Mädchen, mit den besten
Zeugnissen versehen, das längere Zeit als
Gesellschafterin, wie auch in der Wirthschaft
beihilflich gewesen ist, sucht von gleich eine
ähnliche Stelle.

Nähere Auskunft Mauerstrasse No. 22.

Ein anständiges Mädchen, das gut Nähen
kann, wünscht Beschäftigung. **Kürschnerstr. 16.**

50 bis 60 Stof

warne Milch werden täglich zu kaufen gesucht.
Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Vorräthig bei **Neumann Sartmann:**
Schwindsucht ist heilbar!

Anweisung,

Lungen- und Brustkatarrhe, chronische Hals- und Brustentzündungen, Hals-Schwindsucht und vornehmlich

die Lungenschwindsucht

in allen ihren Graden,

Schleimflüsse der Lungen und des Kehlkopfes, Asthma,

Engbrüstigkeit,

durch ein neu entdecktes Mittel gründlich zu heilen und bei langjährig eingewurzelttem Uebel dem Leidenden jedenfalls Erleichterung und Hülfe zu verschaffen.

Von Dr. **B. J. West,**

Hospitalarzt in Maryland.

Nach der 35. amerikanischen Ausgabe übersetzt. Elegante broch. 6 Sgr.

Der Verfasser der oben erwähnten Schrift, seit einer Reihe von Jahren an einem großen Spital angestellt, hat sich die Lungenschwindsucht zum Studium seines Lebens gemacht und in diesem Büchlein die reichen Schätze seiner Erfahrungen und Entdeckungen niedergelegt, welche auch bereits in seinem Vaterlande die allseitigste Anerkennung gefunden haben. Indem wir seine Schrift in deutscher Bearbeitung Eltern und Erziehern, sowie allen Brustleidenden insbesondere vorlegen und dringend zur Lektüre anempfehlen, glauben wir im Interesse der leidenden Menschheit ein Werk der Pietät und Humanität zu üben, und sind überzeugt, daß die beste Empfehlung in dem unendlichen Nutzen liegen wird, welchen die Mittheilungen des Herrn Dr. West bereits geleistet haben und leisten werden. D. Bearb.

In der Buchhandlung von **Neumann-Sartmann** in Elbing ist zu haben:

H. v. Gerstenberg's, die Wunder der **Sympathie und des**

Magnetismus,

oder die enthüllten Zauberkräfte und Geheimnisse der Natur, enthaltend: 700 vielfach bewährte sympathetische und magnetische Mittel, durch welche nicht nur sehr viele Krankheiten, auch Wunden und sonstige leibliche Uebel schnell, wohlfeil und sicher geheilt werden können, sondern auch d. Hauswirtschaft, d. Viehzucht, d. Feld-, Wiesen-, Obst-, Wein-, Gemüse- u. Blumenbau, d. Forst-, Jagd- u. Fische-reiweisen ungewöhnliche Vortheile erschließen. Fünfter unveränderter Abdruck. Duodez. G. h. 10 Sgr. (In diesem einen Bändchen steht das Hauptstück und erübrigt solches die Anschaffung der folgenden.)

50.000 Exemplare sind unter dem deutschen Publikum verbreitet und das Vertrauen zu diesen Vorschriften ist bereits zu sehr verbreitet, als daß sie ihm von Neuem empfohlen zu werden braucht.

Leichte Sommer Röde

in großer Auswahl empfehlen

J. Mecklenburg & Co.,

Brückstraße 21.

Die neuesten Tapeten, Bordüren u. Rouleaux

in größter Auswahl empfiehlt zu Fabrik-Preisen

Philipp Wollenberg.

Engl. patentirtes Asphalt-Filz

zur Bedachung, aus der Fabrik von F. Mc. Neill & Co. in London, empfiehlt vom Lager billigs!

Rudolph Maas,

Heil. Geiststr. 48.

Durch neue Zusendungen ist mein Berliner Schuh- und Stiefel-Lager auf das Beste assortirt, welches ich zu billigen Preisen empfehle. **A. Holdstein,** Lange Hinterstr. 8.

Neue und alte **Fener-Cimer** sind zu verkaufen bei Schuhmachermeister **Hahn,** Alter Markt No. 6.

Dem Herrn **Philipp Wollenberg** in Elbing habe ich

ein sehr reichhaltig sortirtes Lager von

Spiegeln, Consolen und Consol-tischen mit Marmorplatten

in den neuesten **Façons in Gold-, Barock- und Mahagoni-Mahmen** aus meiner Spiegel-Manufaktur übergeben. Dieselben zeichnen sich durch **Eleganz u. Billigkeit** aus und werden von Herrn **Wollenberg** zu meinen **Fabrikpreisen** verkauft.

M. M. Goldschmidt, in Königsberg i. Pr.

Mit Bezug auf obige Anzeige empfehle ich sowohl eine sehr große Auswahl der **modernsten Spiegel zu Fabrikpreisen,** wie auch mein **sehr vollständig sortirtes Möbel- und Polsterwaaren-Magazin.**

Philipp Wollenberg, Brückstraße No. 16.

Watten-Fabrik

von **Arnheim,** Fischerstraße No. 9.

Vom 1. Juli ab verkaufe ich die in meiner Fabrik gefertigten Watten nicht nach Gewicht, sondern nach Nummern, und werde durch reelle Bedienung und durch die bekannten billigen Preise auch ferner das Vertrauen des geehrten Publikums mir zu erhalten suchen.

Pferdegeschirre,

Sättel, Reitzzeuge, Reise-Koffer in allen Größen, **Reise-, Geld-, und Schultaschen, Etancette Peitschen** u. dgl. empfiehlt in Auswahl zu billigen Preisen.

J. P. Reiss.

Lange Hinterstraße No. 33.



Ein recht gut erhaltenes **Sopha** ist billig zu verkaufen

Lange Hinterstraße No. 33.

Elegante **Pferdegeschirre** mit Neusilber und schwarzen Beschlägen, engl. **Reitzzeuge, Reisekoffer** u. empfiehlt zu soliden Preisen.

R. Hohmann jun.,

Heilige Geiststraße 15.

Heilige Leichnamstraße No. 37. werden Sonntag den 20. Juni d. J. um 3 Uhr Nachmittags **Stühle, Bänke, 1 Himmelbett** gefesselt, 1 Kasten, Regal, Cimer, Wassertonne u. s. w. verkauft.

Es steht eine große neue **Drehmangel** zu verkaufen **Reiserbahnstraße No. 3.**

Berzughalber stehen zu verkaufen:

- 1) Ein 4spziger, sehr gut erhaltener Wagen auf C-Federn mit Glasverdeck und Vorrichtung, dasselbe mitzuführen auch wenn man offen fährt.
- 2) Zwei gut eingefahrene Wagenpferde, hellbraune Wallache, 12 und 5 Jahr alt.
- 3) 3 Reitzpferde worunter zwei 8jährige, gut gerittene, auch bei Infanterie militärfähige Wallache 5 und 7" groß und eine 5jährige schwarzbraune Stute 3" groß und angeritten.

Nähere Auskunft ertheilt der Notharzt Fr. Hackbarth, 8. Al.-N.

Niesenburg, den 11. Juni 1858.



Eine **Niederunger Kuh**, die in diesen Tagen frischmilch wird, steht zu verkaufen **Brückstraße No. 25.**

In **Kerschitten** bei **Reichenbach** stehen 200 fette Schlacht- und 50 Mutter-schaafe zur Zucht zum Verkauf.

Eine herrschaftliche Wohnung ist zu vermieten und zum 1. Oktober d. J. zu beziehen. **F. Kolberg,**

Königsbergerstraße No. 2.

Alter Markt No. 3. ist die **Bell-Etage** von 5 Stuben und Entree, u. einzelne Stuben mit Möbel pro Monat 2 Thlr. gleich zu verm.

Im **Seebad Kahlberg** sind noch Wohnungen zur ersten und zweiten Saison bei **Schmidt's** zu vermieten.

Spierringstraße No. 5. ist zu **Michaeli** eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Kammern u. zu vermieten.

Der in meinem Hause befindliche **La-den**, worin seit einer Reihe von Jahren das Geschäft mit Erfolg betrieben worden, steht zum 1. October d. J. nebst Wohngelegenheit zu vermieten. Auch bin ich Willens das Haus unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

S. J. Gotthilf,

Fischerstraße No. 34.

Eine Wohnung 3 Treppen hoch, von 4 zusammenhängenden Zimmern nebst aller Bequemlichkeit, ist von jetzt oder 1. October c. lange **Hinterstraße 31.** an ruhige Einwohner zu vermieten.

Mauerstraße No. 12. sind zwei freundliche Stuben nebst Kabinet und sonstiger Bequemlichkeit sogleich oder von **Michaeli** zu vermieten.

Im Hause kurze **Hinterstraße No. 19.** ist eine Wohnung auf 2 Treppen von 2 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten an ruhige Einwohner zu vermieten.

Heugras auf den Bankmorgen ist zu vermieten **Berlinerstraße No. 4.**

Das **Heugras** auf dem Gute **Neu Terranova** wird

Freitag den 25. Juni c. 9 Uhr Vormittags

im Hofe des Gutes, morgenweise zur Verpachtung ausgeteilt werden.

Vierrzig Morgen Heugras sollen Sonntag den 20. d. M. zwei Uhr Nachmittags in **Amalienhof** an den Meistbietenden in Parzellen verpachtet werden.

Im **Heinrichschen** Grundstücke zu **Soppenau**, sollen 12 Morgen **Heugras** kommenden Sonntag, den 27. d. Mts. 3 Uhr Nachmittags vermietet werden.

Da mir von der Königl. Regierung zu **Danzig** die Erlaubnis ertheilt ist, alle Arten Schiffsgesäße, Doblendächer und Beschlüge zu repariren, wie auch neue kleine Wasserfahrzeuge, als Handfähre u. anzufer-tigen, so empfehle ich mich Einem Hochgeehrten Publikum hierzu ganz ergebenst, mit dem Bemerkten, daß ich bei guter Arbeit billige Preise zu stellen mich bemühen werde.

Michael Pirkovsky,

Große Segelstraße No. 5.

Rosenblätter werden gekauft in der **Polnischen Apotheke.**

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber:
Agathon Bernich in Elbing.

Gebruckt und verlegt von:

Agathon Bernich in Elbing.

Beilage

Worm

Aus der Provinz.

— Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich Wilhelm hat, nach den neuesten Meldungen, Seine Reise nach den Provinzen Pommern und Preußen am 15. d. angetreten. Aus Stettin vom 16. wird geschrieben: Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich Wilhelm, welcher am 15. Abends auf Seiner Reise nach Pommern und Preußen hier eintraf, besichtigte heute früh das 2. Bat. 1. Garde-Infanterie-Regts. und begab sich darauf nach der Pionier-Schwimm-Anstalt, um dort im Flusse zu baden. Mittags besichtigte S. K. H. alle Räume der Schrauben-dampf-Yacht „Grille“, welche in vieler Beziehung ein interessantes Schiff ist, und gegen Abend wohnte S. K. H. einer Schießübung der Gardelandwehr bei; später stattete S. K. H. der Loge zu den drei goldenen Anken einen Besuch ab. Morgen früh ist große Parade der ganzen Garnison. — Sonntag früh den 20. wird S. K. H. auf Seiner Reise nach Graudenz und Königsberg in Bromberg eintreffen. Empfangs-Feierlichkeiten sind verboten. Die Rückreise von Königsberg erfolgt am 26. oder 27. d. Mts.

Marientburg, 17. Mai. Welch eine Wichtigkeit die Vertreter unserer Stadt darauf legen, daß unsere Realschule endlich aus ihrem schwankenden Zustande herauskomme und ein bestimmtes Ziel erreiche, wollen Sie daraus ersehen, daß am Dienstag nach Beschluß unserer Stadtverordneten in Herrn Justizrath Hevelke und Kaufmann G. Regier zwei Deputirte erwählt worden sind zu einer Reise nach Berlin, welche den Kultusminister persönlich um Beschleunigung dieser Angelegenheit bittend angehen sollen, damit der Schule entweder die ihr nun rechtmäßig zukommende Berechtigung als höhere Bürgerschule zuertheilt oder sie zu Michaeli schon in ein Gymnasium umgewandelt werde. — Dieser Tage wird auch die Auffahrt zur Eisenbahnbrücke für Fuhrwerke fertig; sie ist im Bezirk des früheren sog. Schloßhains angelegt, der Nordfacade des Schlosses gegenüber. — Die Wahl eines Bürgermeisters für unsere Stadt ist in der heutigen Stadtverordnetenversammlung auf Herrn Stadtkämmerer Horn in Gultm gefallen; sein Rivale war Senator Steinhäuser in Torgau; jeder von beiden hatte 17 Stimmen für sich; hierauf entschied das Loos für Herrn Horn.

Marientwerder. Der vor Kurzem erfolgte Selbstmord des geachteten jüdischen Kaufmanns Lipmann erregt allgemeine Theilnahme. Eine übergroße Angstlichkeit, es könnte eine von ihm vor Gericht abgegebene Aussage von ihm nicht so präcis ausgedrückt worden sein, wie sie es nach seiner Ansicht hätte sein müssen, hatte seinen Verstand dergestalt verwirrt, daß er sich aus dem obersten Stockwerke auf das Straßenpflaster stürzte. Er war auf der Stelle todt.

Graudenz, (G.) Am Sonntag Abend gegen 10 Uhr entspann sich eine blutige Schlägerei zwischen Militär- und Civil-Personen in dem Schwidrowskischen Tanzloale an der Wiesel. Der Wirth ließ das Lokal räumen, aber die Betheiligten setzten ihren Kampf auf der Straße fort, der das traurige Resultat hatte, daß zwei Soldaten des 14. Infanterie-Regiments sehr bedeutend durch Messerstücke verwundet wurden; der eine soll 6 Wunden erhalten und bereits verschieden sein.

Leffen. Der Chausseebau schreitet von Leffen aus auf beiden Strecken auf eine höchst erfreuliche Weise vorwärts. Die Chaussee nach Freistadt, bis in die Nähe von Heinrichsfelde als bereits vollendet, steht im Laufe des Sommers ihrer Beendigung bis an die Kreisgrenze entgegen.

Aus Schloppe erhält die „D. Z.“ die traurige Nachricht, daß dort am 11. d. 35 Häuser niedergebrannt und nahe an 100 Familien obdachlos geworden sind.

Königsberg. (D. Z.) Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm wird, sicherer Nachricht zufolge, am nächsten Mittwoch den 23. Juni unsere Stadt mit Seinem Besuch beglücken. — Da das von der hiesigen Schützengilde früher projektirte Provinzialschießen zu Ehren der Anwesenheit des Prinzlichen Paares Friedrich Wilhelm unterbleibt, weil S. K. H. der Prinz alle Festlichkeiten abgelehnt hat, so findet das diesjährige Königsschießen am 1., 2., 3. Juli statt. — Während im ganzen vorigen Monat keine Konkurs-Eröffnungen bei den Gerichten hiesigen Departements vorgekommen sind, beläuft sich die Zahl der schon in der ersten Hälfte dieses Monats eingeleiteten Konkurses bereits auf 14. Die meisten davon sind in Königsberg und Memel vorgekommen, und zwar in unserer Stadt 8 und in Memel 4.

Gumbinnen, 14. Juni. (K. Z.) Der langersehnte Regen ist vorgestern Nachmittags eingetreten und haben sich Felder und Wiesen darnach sichtlich erholt. Auch gestern regnete es bei anhaltendem Gewitter, so daß alle Befürchtungen wegen der diesjährigen Ernteaussichten geschwunden sind. — Der Eisenbahnbau hat in vergangener Woche begonnen. Trotzdem, daß eine Menge Arbeiter aus Schlesien bei den Erdarbeiten in Beschäftigung getreten ist, soll doch noch Mangel an Arbeitskräften vorhanden sein, so daß eine Anzahl Gefangener aus der Strafanstalt zu Insterburg beim Baue beschäftigt werden wird.

Lößau, 15. Juni. (K. Z.) Am Sonntage Nachmittags entlud sich über unserer Stadt ein heftiges, aber nicht lange anhaltendes Gewitter, von starken Regengüssen begleitet, das einen großen Wirkungskreis zu haben schien. In dem nahegelegenen Dorfe Lönzick wurde ein Baum, der eben im Begriffe war, in seinen Wipfel zu gehen, in der Nähe der Scheune vom Blitze getroffen und sofort getödtet. Seine Stiefeln lagen, wahrscheinlich vom Blitze von seinen Füßen gerissen, fächerförmig zerstückt neben ihm. An demselben Tage streckte der Blitz die Wirtschaftsgebäude auf dem Gute Niederhof bei Soldau in Brand.

(Eingefendet.)

Scheintod.

(Nachtrag.)

In den vorigen Nummern dieser Anzeigen habe ich Einiges über die Unzuverlässigkeit der Kennzeichen und Prüfungsmittel bei Scheintöden gesagt, und daher Leichenhäuser für unumgänglich nöthig erachtet, um das Lebendigbegraben zu verhüten. Die ältesten Völker hatten mehr Achtung für die Entschlafenen, als wir. Sie scharrten die Leichen nicht so rasch bei, als wir; sondern behielten sie länger bei sich — die Römer volle sieben Tage. Die Karaiten setzen ihre Todten in eine tiefe Grube auf einen kleinen Stuhl, reichen ihnen zehn Tage lang Essen dar, und decken sie erst nach dieser Zeit mit Erde zu. Wie? Und wir wollen eilen mit dem Beischarren der Verbliebenen, die uns im Leben so theuer waren! Wir wollen einige Umstände und Kosten scheuen, ehe wir uns von der Gewißheit des Todes dieser Theuern vollkommen überzeugen! Wir wollen uns lieber mit dem Gedanken ängstigen, daß der Entschlafene vielleicht im Grabe könne wieder erwacht sein! Im Hause mag freilich der Todte nicht so lange liegen, um der Gesundheit der Lebenden Willen. Und deshalb eben sind Todtenhäuser von so großer Wichtigkeit.

Wie glücklich würde ich mich schätzen, wenn meine Worte vom Publika und von Staatswegen berücksichtigt werden würden!

Menschenwohl zu befördern, Unglück auf Erden zu verhindern — welches Streben kann herzlich lohnender sein! Jeder Mensch kann bei so mannigfaltigen Beschäftigungen, bei so vielen Vorfällen im Leben, bei so unzähligen Krankheitszufällen, in die Gefahr des Scheintodes gerathen, in die entsetzliche Gefahr lebendig begraben zu werden, im Grabe wieder zu erwachen. Die Kunst der vorzüglichsten, der erprobtesten Aerzte reicht häufig bei Weitem nicht aus, den wahren Tod zu kennzeichnen.

Man vermist, wie ich höre, Beispiele, in meinen betreffenden Aufsätzen, obgleich ich London erwähnt habe. Gut! Zuvörderst beziehe ich mich auf neuliche Berliner Zeitungsberichte. Aber ich will auch folgende, mich theilweise selbst angehende Thatsachen erzählen, deren Wahrhaftigkeit ich verbürge. Schon ist es jetzt eine lange Reihe von Jahren her, als die Tante meines Schwagers schwer erkrankte, vom Hausarzte ärztlich behandelt wurde und nach seiner Versicherung demnächst wirklichen Todes verblieben sei. Ihre Verwandte brachten den angeblichen Leichnam, in ein Todtenhemde gehüllt, in einen offenen Sarg und diesen in ein Zimmer, das durch eine Glasthüre mit einem Saale in Verbindung stand. Die angebliche Todte war von der Familie sehr geliebt. Was hofft, was fürchtet nicht Alles die Liebe! So zweifelten auch manche Verwandte an jenem Tode. Es war damals Sitte, verstorbenen, noch im Hause befindliche Verwandte in einer Nebenstube zu bestatten und bestatten zu lassen. Schon stand jener offene Sarg mit der angeblichen Leiche drei Tage lang in der Nebenstube und sollte am vierten beerdigt werden. Da öffnet sich gegen Abend des dritten Tages die Glasthüre der Seitenstube und es tritt die angeblich Todte in die singende Versammlung! Sie starrt diese eine Weile an und ruft dann weinend: Was geht hier vor? Was habt Ihr mit mir gemacht? u. s. w. Schreck und Freude ergriff die Versammlung! Man stürzt auf die Tante zu, die sich nun unter den vielfachen Liebesworten ihrer Angehörigen völlig erholt und noch mehrere Jahre nach diesem Begebnisse lebte.

Ein anderes Beispiel. Zu Südpreußischen Zeiten und kurz vor der franz. Invasion von 1806 war mein Vater Preussischer Richter in Warschau. Bei einer Session fällt einer seiner Kollegen vom Stuhle und ist nach der Angabe und den vergeblichen Wiederbelebungsversuchen der Aerzte — todt. So wird er am dritten Tage in einen Sarg gelegt, der Deckel desselben, nach damaliger Gewohnheit, zugenaelt und der Sarg in ein Gewölbe gestellt, von wo er demnächst beerdigt werden sollte. Da hört der Todtengräber, der stets am Sarge neu Gestorbener zu beten pflegte, Abends ein Poltern und Stöhnen im Sarge. Erschrocken flieht er und zeigt erst Morgens den Vorfall an. Man eilt herbei, öffnet den Sarg und — o Entsetzen! Der Rath hatte sich die Augen ausgekratzt, die Finger abgebissen, umgedreht, und war nun wirklich todt!

Die Geschichte liefert Beispiele von Scheintöden, welche die Anstalten zu ihrer eigenen Beerdigung mitansahen und nicht im Stande waren, das geringste Lebenszeichen von sich zu geben. Man nennt solchen Zustand Starrsucht. Sie wurden noch glücklich gerettet und erzählten nachmals ihre Empfindungen bei den Veranlassungen zu ihrem Begräbniß. Kann nun nicht wirklich schon ein Starrsüchtiger lebendig begraben worden sein?

Wen überfällt nicht ein Schauer bei diesem Gedanken! Todtenhäuser daher so bald als möglich!!

Klein, Alf. u. Eient. a. D.

(Aus dem Briefkasten.)

Vom frühesten Morgen bis in die späteste Nacht sind die beiden Pfeifenbrunnen der Stadt von Wasserholenden förmlich belagert, welche meist nur nach mehrstündigem Warten zu einer Tracht Wasser gelangen können, und mehrfach sind dabei schon heftige Streitigkeiten, ja Schlägereien vorgekommen. — Ob dem äußerlichen Uebelstande, nämlich den massenhaften Ansammlungen der Wasserholenden auf der Straße mit dem daraus unvermeidlich verbundenen Lärm und Streit, nicht durch eine andere zweckmäßige Einrichtung und Beaufsichtigung (etwa durch Ausgeben von Marken nach bestimmter numerirter Reihenfolge oder dergl.) gesteuert werden könnte, sei der Fürsorge der betreffen-

den Behörde anheimgestellt; die eigentliche Ursache dieses äußerlichen Uebelstandes aber ist offenbar die, daß die vorhandenen Brunnen, zumal bei dem durch die heiße Witterung gesteigerten Verbrauch und bei dem durch die Trockenheit verminderten Zufluß des Wassers, nicht mehr hinreichen, den Bedarf der gestiegenen Bevölkerung zu befriedigen. — Zu öfteren Malen und auch noch im vorigen Jahre wurde in d. Bl. auf dieses dringende und von Jahr zu Jahr immer dringender, brennender werdende Bedürfnis aufmerksam gemacht. Die jetzige Noth giebt wohl genügende Veranlassung dasselbe wiederholt zur Sprache zu bringen und die verehrlichen städtischen Behörden zu bitten: doch ja, vor allem andern, diesem Bedürfnis an Trink- und Kochwasser ihre Fürsorge zu Theil werden zu lassen. — Ohne genaue, an Ort und Stelle, namentlich an geeigneten Stellen der näheren Umgegend, vorgenommene Untersuchungen lassen sich Vorschläge zur Abhülfe nicht aufstellen. Schreiber dieses erlaubt sich daher zu beantragen, daß eine besondre städtische Kommission ernannt werden möchte, welche mit Zuziehung von Sachverständigen diese Angelegenheit in die Hand nähme, um zu ermitteln, auf welche zweckmäßige Weise dem gestiegenen Bedürfnis nach Trinkwasser Abhülfe zu verschaffen sei.

(Aus dem Briefkasten.)

Mit der steigenden Kultur und Wohlhabenheit macht sich das Bedürfnis nach Reinlichkeit geltend — das ist eine so anerkannte Sache, daß der berühmte Liebig sogar aus dem Verbrauch von Seife auf die Kulturstufe eines Volkes Schlüsse ziehen will. Jedenfalls ist die Neigung und das Bedürfnis zu baden, welches seit einer Reihe von Jahren in wachsendem Maße hervortritt, nicht Modefache allein, sondern hat seine gute Begründung in den erwähnten Ursachen. — In den meisten großen Städten hat dieses allgemeine Bedürfnis nach Bädern sowohl Anerkennung als auch Befriedigung gefunden und die Communal-Behörden haben es sich angelegen sein lassen, auch für die ärmeren Einwohnerklassen Badeanstalten, oft mit bedeutenden Kosten, herzustellen, in welchen diese unentgeltlich baden und ihr Bedürfnis nach Reinlichkeit und Erfrischung befriedigen können. — Hier in Elbing ist in dieser Beziehung bisher sehr wenig geschehen. Der einzige unentgeltliche Badeplatz am Ende des Fischervorbergs ist zu weit entlegen und an sich überaus mangelhaft. Es kommt daher häufig vor, daß Leute an anderen, unerlaubten Stellen im Elbingflusse baden und dadurch theilweise sich selbst in Gefahr bringen, andererseits oft gegen den Anstand verstoßen und sich der Bestrafung aussetzen. Wir befürworten daher die Anlegung mindestens zweier öffentlicher Badeanstalten, welche, bei zweckmäßiger Einrichtung, von allen Seiten eingefriedigt und mit gutem Boden versehen, nahe an der Stadt angelegt werden könnten. Die Wohlthätigen Communal-Behörden würden durch solche Anstalten einem sehr fühlbaren Bedürfnis abhelfen und den ärmeren Einwohnerklassen eine wahre Wohlthat erweisen.

Schwurgericht zu Elbing.
Sitzung am 15. Juni.

17) Angeklagte: die Arbeiter Dombrowski und Ehrke zu Marientburg in Haft, wegen Menelei.

Verteidiger: Rechts-Anwalt Dickmann und Appellations-Gerichts-Referendar Noht.

Die Angekl. waren im Gefängnisse des Kreis-Gerichts zu Marientburg in Haft. Als der Hilfsaufseher Ständer am 18. November v. J. die Zelle No. 1. öffnete und den Dombrowski aufforderte, die Strohsacke zu holen, warf dieser ihm eine Hand voll Sand mit Taback gemischt in die Augen. Dombrowski eilte dann sofort nach der äußeren Thüre des Korridors und verlegte dem ihm nachlaufenden und an der Jacke ergreifenden Ständer, sich losreisend mit der Hand einen Hieb auf den Kopf, öffnete die Thür des Korridors und befand sich so im Freien. Die an jenem Abende herrschende Dunkelheit begünstigte die Flucht, so daß Dombrowski sofort angestellten Verfolgungen nicht ergriffen werden konnte. Die Fußschellen hatte er vorher durchsägt, so daß er sie beim Entfliehen von sich warf. Bei der in Folge dessen noch an demselben Abende veranlassenen Revision der Zelle No. 1. wurden ferner 2 Ringe an den dem Angekl. Ehrke angelegten Fußschellen ausgefällt und auseinandergebrochen vorgefunden. — Die Angeklagten räumten die That ein und erklärten sich für „Schuldig“ so daß die Zuziehung der Geschworenen unterblieb. Der Gerichtshof erkannte gegen Jeden auf 2 Jahre Zuchthaus.

Sitzung am 16. und 17. Juni.

Gerichtshof: a. Vorsitzender: Appellations-Gerichts-Rath Hirschfeld aus Marientwerder; b. Beisitzer: Gerichtsräthe Thiel, Hessner, Kreisrichter Berger und Wessier Busenitz; c. Gerichtsschreiber: Gerichts-Actuar Feiz.

Die Staats-Anwaltschaft wird durch den Staats-Anwalt Dahlström vertreten.

18) Auf der Anklagebank saßen: a. der Arbeiter Erdmann Kuschel aus Hochzeit bei Danzig, b. der Knecht David Schidlowski aus Stangenberg, o. der Arbeiter Julius Schittkowski aus Neumark, d. der Arbeiter Johann Sczepanski von unbekannter Heimath und ohne bestimmten Aufenthalt, e. der Arbeiter Franz Mielke aus Dt. Damerau;

ad a. wegen vorsätzlicher Tödtung eines Menschen bei Unternehmung eines Raubes, um ein der Ausführung desselben entgegenstehendes Hindernis zu beseitigen, ad b. bis incl. e. wegen Raubes, bei dem der Tod eines Menschen durch Körperverletzung herbeigeführt ist.

Verteidiger: Rechts-Anwälte Scheller, Schuler, Dickmann, Justizrath Schlemm und Appellations-Gerichts-Referendar Noht.

Der vorliegende Prozeß betrifft ein Verbrechen, das zur Zeit der That, namentlich durch die von den Thätern bei der Ausführung desselben bewiesene seltene Kaltblütigkeit, großes Aufsehen erregt hat. Obgleich das Verbrechen im Dunkeln verhüllt worden und Anfangs jede sichere Spur fehlte, ist es dennoch gelungen, die Räuber zu ermitteln und zur gerechten Strafe zu ziehen.

Aus der Anklage entnehmen wir Folgendes:

Am 27. Oktober 1856 hatte sich der Hofbesitzer Hooß zu Altmünsterberg bei Marienburg, dessen Gehöft auf dem Felde einzeln ausgebaut und von dem nächsten etwa 500 Schritte entfernt liegt, Abends gegen 8 Uhr zu Bett gelegt, während seine Frau noch auf dem Hausflur beschäftigt war. Etwa um 8½ Uhr hörte diese in der Schlafstube ein Geräusch; sie trat mit einer kleinen Lampe in die Stube, und überlegte sich hier, daß von Außen mit Knütteln in das nicht vollständig durch die Läden verschlossene Fenster geschlagen wurde und die Scherben in die Stube fielen. Sie weckte ihren Mann, dieser sprang im Hemde aus dem Bett, lief an das Fenster und fragte: „was ist da, was wollt ihr!“ Es erfolgte jedoch keine Antwort, sondern es fiel statt dessen von draußen durch das Fenster ein Schuß, welcher den Hooß traf. Er saßte nach der linken Brust, drehte sich langsam um und ging gebückt nach seinem Bett. Die Frau Hooß entfernte sich erschreckt mit der Lampe aus der Stube, um Hilfe zu holen. Auf dem Hausflur kam ihr bereits ihr Sohn Johann mit einem Knüttel entgegen und drang in die Schlafstube, wo er drei Menschen vorfand, von denen einer eben ein Streichhölzchen anstrich, welches auf einen Augenblick die Stube erleuchtete, deren Gesicht er jedoch nicht erkennen konnte, da sie ihm den Rücken zugekehrten. Er schlug mit dem Knüttel unter sie und glaubt Einen auf die Hand getroffen zu haben; gleich darauf aber schoß dieser und ein Anderer auf ihn, ohne ihn jedoch zu treffen und ohne daß sich später in den Wänden Spuren vom Eindringen des Schusses gezeigt hätten. Darauf schoben sie ihn aus der Stube undriegelten die Thür von innen zu. Er begab sich nun mit seiner Mutter und der inzwischen ebenfalls herbei gekommenen Köchin Lorenz in den Stall um die dort schlafenden beiden Arbeitsleute, die einzigen Mitbewohner des Gehöfts, zu Hilfe zu rufen. Diese weigerten sich jedoch aus Furcht vor den Räubern und so blieben denn alle im Stalle; Johann Hooß ging nur noch einmal an die vom Hausflur nach der großen Vorderstube führende Glasthür und sah durch diese mehrere Leute, welche Licht hatten. Aus dem Hause heraus zu gehen, wagte Niemand; denn als Johann Hooß sich durch die Stallthür hatte entfernen wollen, war das über der Thür befindliche Fenster von außen eingeschlagen, so daß es schien, als werden alle Ausgangsthüren bewacht. Erst nach etwa einer Stunde, nachdem alles still geworden, begab sich die Frau Hooß mit ihrem Sohn und der Lorenz in die Schlafstube und fand hier ihren Ehemann todt am Bett auf der Erde liegen, die Betten aus der Bettstelle herausgenommen und auf die Erde geworfen.

Bei der gerichtlichen Section der Leiche des Hooß fanden sich außer mehreren Hautwunden, an der linken Seite der vordern Brustfläche sechs Verletzungen, von Schrotkörnern herrührend; fünf derselben hatten die Brustdecke und den obern Theil des linken Lungenflügels vollständig durchgangen und mehrere Rippen theils durchbohrt, theils ganz zersplittert. Nach diesem Befunde haben die Gerichtsärzte ihr Gutachten dahin abgegeben, daß der Tod des Hooß einzig und allein Folge dieser Brustverletzungen gewesen, sowie daß diese Verletzungen durch einen Schuß aus einem mit grobem Schrot geladenen Schießgewehr hervorgebracht seien, das in sehr geringer Entfernung auf den Verstorbenen abgefeuert worden, wobei der Schuß von vorne und oben nach hinten und unten eingebrungen, woraus die Anklage annimmt, daß der Räuber, welcher ihn abgefeuert, bereits begonnen hatte, das Fenster zu erklettern, und daher den festen Vorfaß hatte, den Hooß zu tödten, um das der Ausführung des Raubes sich entgegenstellende Hinderniß zu beseitigen.

Entwendet wurden von den Räubern außer einer Menge Kleidungsstücke noch circa 280 Thlr. baares Geld. Unter dem Bett des Hooß fand man ein fremdes mit grobem Schrot geladenes Terzerol. — Die Thäter waren durch das eingeschlagene Fenster eingestiegen, welches sie auch als Ausweg benutzt haben müssen, da nach ihrer Entfernung beide Hausthüren von innen verschlossen, wie vorher, gefunden wurden. — Am Morgen nach der That wurde die Umgebung des Hooßschen Gehöfts untersucht; es fanden sich Spuren von fünf Menschen vor, von denen zwei eine Patrouille um das Gebäude gemacht zu haben schienen, da zwei Spuren bis zur Vorderdecke des Hauses verfolgt werden konnten.

Die fünf Angeklagten Kuschel, Schiblowski, Schittkowski, Scepanowski und Mielke sind beschuldigt, diesen Raub ausgeführt zu haben, bei dem Hooß durch einen Schuß des Kuschel getödtet worden ist. — Im Einzelnen ist gegen diese Personen Folgendes festgestellt:

I. Der nächste Verdacht der Thäterschaft richtete sich gegen einen Menschen, der unter dem Namen Urban und unter Führung eines falschen Schulzen-Attest's bis etwa 8 Tage vor dem Raub bei Hooß in Dienst gestanden und sich dann heimlich entfernt hatte, weil ihm wegen seiner Trunkenheit Vorwürfe gemacht waren. Bei seinem Abgange hatte er zu der zc. Lorenz geäußert: „Das soll dem Herrn noch leid thun.“ Auch hatte er gewußt, daß Hooß im Besitz von einer nicht unbedeutenden Summe baaren Geldes sei. Dieser Urban wurde am 2. November 1856 in Gnojau ergriffen, wo er sich Anfangs für einen Schuhmacher Schmidt ausgab, und über sein Verbleiben während der betreffenden Zeit verschiedene abweichende Angaben machte, die sich schließlich ganz als erdichtet herausgestellt haben, da nach den stattgehabten Ermittlungen die von ihm bezeichneten Personen sich seiner nicht entziehen konnten, auch festgestellt wurde, daß er an den von ihm bezeichneten

Orten zur Nacht nicht gewesen war. Kurz darauf wurde auch Urban vollständig entlarvt; er wurde von der Arbeiterfrau Schimanowska aus Palschau als der im Sommer 1856 aus dem Gefängniß in Stuhm entsprungene mehrfach bestrafte Verbrecher David Schiblowski erkannt und diese bekundete, daß er am 29. Oktober früh 3 Uhr zu ihr gekommen sei und sie ersucht habe, ihm gegen Bezahlung Frühstück zu bereiten. Er habe ihr für ein solches 15 Sgr. und außerdem 20 Sgr. gezahlt, welche er ihr noch von früher verschuldet, ihr auch einen grünen Tuchrock als Entschädigung für ein Paar Hosen gegeben, welche sie ihm geliehen und nicht zurückgehalten hatte. Den Rock lieferte sie dem Gericht ein und ist derselbe von der verw. Hooß und ihrem Sohn mit aller Bestimmtheit als der am 27. Oktober aus ihrem Hause mitentwendete wiedererkannt. Urban gestand nun zu, Schiblowski zu heißen, räumte auch ein, den Rock qu. der Schimanowska gegeben, behauptete aber, denselben am Weichsel-damm hinter Lissau gefunden zu haben.

II. Gleich am Morgen nach dem Raube, am 28. Oktober, hatte sich in Neukirch ein unbekannter Mensch eingefunden, der sich Krüger nannte und dessen ganzes Benehmen sich höchst verdächtig zeigte. Er hatte sich dort in den Krug begeben, Schnaps getrunken und außerdem für 1 Thlr. Rum und für 5 Sgr. Weißbrod im Voraus bezahlt. Sodann trat er Morgens 6 Uhr etwa auf der Straße die Arbeiterfrau Strauß mit dem Anliegen an, sie möchte ihm gegen Bezahlung Frühstück bereiten. Sie brachte ihn zu ihrer Schwester, der verehlt. Frösch; dort hielt er sich auch zwei Tage auf, ließ sich Essen bereiten, bezahlte dies sehr reichlich und traktirte die Bewohner der Kath'e theils im Krüge, theils zu Hause mit Branntwein. Dabei sagte er, er sei Schneider, besitze ein Paar Tausend Thaler, habe schon eine Zuchthausstrafe verbüßt und sei außerdem zu 10 Jahre verurtheilt; jetzt wolle er nach Amerika. Er erwähnte auch, daß er ein Terzerol mit zwei Schüssen bei sich führe. Namentlich aber erzählte er auch, daß er in der vergangenen Nacht und zwar gleich nach dem Abendbrod mit Anderen zusammen geschossen habe, daß sie dabei Einen erschossen hätten und einer von den Dieben einen Schlag auf die Hand bekommen. Vor seinem Fortgehen taufchte er gegen einen blauen Mantel, welchen er bei sich führte, einen Kalmuck und eine Unterjacke ein. Dieser Mantel wurde von Hooß's mit aller Bestimmtheit als der ihnen mitentwendete wiedererkannt. Es wurde auf Krüger vigilirt und er in Folge dessen am 2. Dezember 1856 in Neuteich ergriffen; es stellte sich heraus, daß er der bereits mehrfach bestrafte, zu Pfingsten 1856 aus dem Zuchthaus in Graubenz entsprungene Julius Schittkowski aus Menthen sei. Er leugnete Anfangs seine Theilnahme an dem Raube und behauptete, den Mantel am hellen Tage auf dem Wege nach Neukirch, in den Strauchkämpfen bei Dirschau gefunden zu haben. Später hat er jedoch unter der Last der sich allmählich gegen ihn sammelnden Beweise ein Geständniß abgelegt. Zunächst wurde er und Schiblowski gemeinschaftlich durch eine neue Ermittlung belastet. Am 25. November wurde in Dirschau der Arbeiter Charnecki aretir, der über den Raub bei Hooß Folgendes angab: Er will eines Sonntags, etwa 14 Tage vor Martini im Sengerschen Schankladen in Dirschau mit Julius Schittkowski, den er vom Zuchthause her gekannt, zusammengetroffen sein. Schittkowski hatte ein Frauenzimmer bei sich, außerdem befand sich noch ein Mensch mit seiner Frau dort, der Franz Szybeck genannt wurde und der ihm zwar der Person nach schon von früher bekannt gewesen, dessen wahren Namen er aber nicht kannte, da Szybeck jedenfalls nur ein Spitzname sei, ferner war anwesend ein ihm unbekannter lahmer Schneider, angeblich aus Allenstein und endlich Schiblowski, welchen er mit Bestimmtheit wieder erkannte. Letzterer erzählte, daß er bei Hooß in Altmünsterberg in Dienst gestanden und von ihm betrogen sei, sich aber dafür schadlos halten würde: indem er sagte, „bei Hooß gäbe es Geld, da gäbe es gut zu kriegen.“ Er verabredete sich darauf mit Schittkowski und Szybeck, um die Sache halb abzumachen und Ersterer sagte: ach, Bruder ich fürchte mich nicht, sieh' mal, und dabei zeigte er ein Stück von dem Lauf einer Pistole, welche er in der Tasche trug. Schiblowski setzte hinzu: „ich bin da sicher, es ist ganz gleich, wir gehen durch's Fenster oder durch die Thür.“ Der Schneider erklärte sich dann auf die Aufforderung der Andern auch bereit mitzugehen und so entfernten sich alle. Am Dienstag oder Mittwoch darauf traf Charnecki den Schiblowski auf der Stargardter Chaussee in der Nähe von Dirschau, mit einem blauen Tuchrock und grauen Sommerhosen gekleidet, welche seiner Erklärung nach von dem jungen Hooß gewesen, da sie ihr Vorhaben ausgeführt. Schiblowski erzählte dem Charnecki ferner, sie seien alle Vier mit den beiden Frauenzimmern nach Altmünsterberg gegangen und dort sei der alte Hooß erschossen. — Schiblowski und Schittkowski räumten auch nach anfänglichem Leugnen ein, daß sie an einem Sonntag mit den von Charnecki bezeichneten Personen in Dirschau in einem Schanklokal gewesen seien, bestritten aber alles übrige.

— Der Raum gestattet es nicht, den weiteren Bericht über diese Sache in dieser No. mitzutheilen, und wird die Fortsetzung in der nächsten erfolgen. — Bemerkt wird, daß der Spruch der Geschworenen auf „Schuldig“ lautete, und der Gerichtshof den Kuschel zum Tode, Jeden der vier anderen Angeklagten aber zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilte.

Polizeiliche Nachrichten.

Elbing, den 16. Juni 1858.

Gefunden sind: 1 seidenes buntblaues Halstuch, 1 Messer mit weißer Hornschale, 1 rothbuntes und 1 weißleines Schnupftuch, 1 Hausschlüssel, 1 blaubunter Sonnenschirm und 1 Portemonnaie mit einem 3 Kopfenstücke, 1 Schlüssel und ein Färberzeichen. — Verurtheilt wurden: 4 Tröbder wegen Aufstaus, 2 Drosch-

kenkutscher wegen Ueberschreitung des Reglements, 1 Knecht wegen Widerseßlichkeit gegen seinen Brodherrn, 5 Diensthoten wegen Verlassens des Dienstes, 2 Besellen wegen Verlassens der Arbeit, 1 Person wegen Hausrechtsverletzung, 8 Personen wegen Straßenunfugs, 1 Gastwirth für Bewirthung von Schülern, 1 Person wegen Tabakrauchens auf der Speicherinsel, 1 Person wegen Tragens von Körben auf dem Bürgersteige, 2 Personen wegen Ausgießens von Kloak, 1 Person wegen Ruhestörung, 1 Person wegen Badens im Elbingfluß außerhalb der Badestellen, 1 Bauhandwerker wegen Bauens ohne polizeilichen Consens, 1 Person wegen verspäteten Straßengehens, 4 Personen wegen unzulässiger Annäherung der Fremden, 1 Person deren Hund ohne Maulkorb auf der Straße betroffen wurde und 2 liederliche Dienern. — Ermittelt wurden: 3 Diebstähle. — Angehalten sind: 1 falsches Zweithalerstück und 1 ungeachtete Reize. — Verhaftet wurden: 7 Männer und 7 Frauen überhaupt 14 Personen und zwar: 1 wegen Widerseßlichkeit, gegen den Brodherrn, 1 wegen Verlassens des Dienstes, 3 wegen Straßeneresse, 1 wegen versuchten Selbstmordes, 1 Betrunkener und 7 liederliche Dienern.

Entbindungs-Anzeigen.

Die am 16. d. Mts. Abends 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Sohne zeige hiermit Freunden und Bekannten, in Stelle jeder besondern Meldung, ganz ergebenst an. Ad. Tochtermann.

Die heute 9 Uhr Morgens erfolgte schwere aber glückliche Entbindung meiner lieben Frau Josephine geb. Schwerdtfeger von einem gesunden Mädchen, zeige ich hiermit Freunden und Bekannten statt jeder besondern Meldung ergebenst an.

Thorn, den 17. Juni 1858.

Otto Pohl.

Dienstag um 7 Uhr Abends Gesangsprobe im Gymnasio.

Montag den 21. Juni

Concert

im Garten der Ressource

„Humanitas.“

Das Comité.

Weingrundforst.

Sonntag, den 20. Juni c.

Großes

Trompeten = Concert

vom Musik-Chor des Königl. 8. Ulanen-Regiments, unter persönlicher Leitung des Musikmeisters Herrn Bösenäc.

Anfang 4 Uhr Nachmittags. — Entrée à Person 2½ Sgr. Kinder frei. Programms werden an der Kasse ausgegeben.

Früh-Concert

im

Waldschlößchen.

Sonntag, den 20. d. Mts.:

Großes Trompetenconcert,

ausgeführt von dem Musik-Corps des Königl. 8ten Ulanen-Regiments, unter Leitung des Musikmeisters Herrn Bösenäc.

Entrée 2 Sgr.

Ämtliche Verfügungen.

Auf Grund des Orts-Statuts für Elbing 2. August 1849 §. 1. werden die im

14. Oktober
Polizeibezirk dieser Stadt in Arbeit stehenden Sattlergesellen, welche wegen ihrer geringen Anzahl keine besondere Kranken- und Sterbefasse bilden können, der hieselbst bestehenden Allg. Gesellen-Kranken- u. Sterbefasse zugewiesen. Sämmtliche Herren Arbeitsgeber werden deshalb in Gemäßheit der §§. 1. und 2. des Statuts für die Allgemeine Gesellen-

30. April
Kranken- und Sterb.-Kasse vom 24. Mai 1854

aufgefordert, ungesäumt die §. 2. l. c. vorgeschriebene Meldung bei dem Rendanten der Allgemeinen Gesellen-Kranken-Kasse, Herrn Dams, (im Rathhaus-Local) herbeizuführen, widrigenfalls die Arbeitgeber durch die Beschäftigung eines nicht angemeldeten Gesellen die im §. 6. des Orts-Statuts vom

2. August 1849 angedrohte Strafe von 10 14. Oktober
Sgr. bis 1 Thlr. verwirken.

Das Statut für die Allgem. Gesellen-Kranken-Kasse kann bei dem Herrn Rendanten Dams in Empfang genommen werden.

Elbing, den 11. Juni 1858.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiemit zur Kenntniß der theilhaftigen Lehrherren und Vormünder, daß die Gewerbs-Lehrlinge, welche bei Nicht-Innungs-Meistern in die Lehre getreten sind, Verzicht ihrer Einschreibung mit den nöthigen Papieren, als: dem Tauffcheine, dem Schul- und Confirmations-Scheine und dem Lehr-Contracte, bei den beiden Poßsitzen der betreffenden Kreis-Prüfungs-Commissionen, resp. Herrn Bürgermeist. Thomale und Herrn Stadtrath Possmann in den Tagen

Montag den 21. Juni c. und
Dienstag den 22. Juni c.

Nachmittags, sich, zur Vermehrung der geleglichen Nachtheile, zu melden haben.

Elbing, den 12. Juni 1858.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Elbing,
den 28. März 1858.

Das der Witwe Catharina Rhode geborene Riesen und den Geschwistern Rhode gehörige, zu Elbing in der Angerstraße sub Nummer 114 des Hypothekenbuchs belegene, aus Wohnhaus und Gartenland bestehende Grundstück, abgeschätzt auf 719 Thlr. 6 Sgr. 8 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in unserem III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 20. Juli 1858 von Vormittags 11 Uhr ab

durch den Kreis-Gerichts-Rath Wollen-schläger an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Mitelgenthümer Friedrich Wilhelm Rhode wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgelden Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Mittwoch den 23. Juni c. Vormittag um 10 Uhr sollen vor dem Gerichts-Gebäude

2 Wagen, 2 Pferde, Stühle, Tische, Kommoden, Schaffe, Spiegel, so wie verschiedene andere Gegenstände, öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Elbing, den 18. Juni 1858.

Grunewald,
Auktions-Commissarius.

Das zur Mühlenbesitzer Willschen Konkurs-Masse gehörige Mobiliar, bestehend in Möbeln, Kästen, Betten, Haus- und Küchengeräthe, soll in terminis

den 29. Juni c. von 10 Uhr
Vormittags ab

im Mühlengrundstück zu Reimannsfelde öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden.

Elbing, den 12. Juni 1858.

Schlemm, Justiz-Rath,
als Vertreter der Willschen Concurs-Masse.

Der Einsaße August Gruhn aus Sorgenort hatte sein Mobiliar gegen Feuergefahr bei der Marienburger-Niederung-Feuer-Societät versichern lassen. Am 23. März d. J. wurde derselbe durch Brandschaden betroffen, geht jedoch wegen unrichtiger Angabe des Mobiliares seine ganze Brandentschädigung verloren, was zur Warnung der theilhaftigen Societätsmitglieder hiemit bekannt gemacht wird.

Die Vorsteher der Societät.
Klaassen. Preuss.

Verschiedene neue Wagen sind vorrätzig in der Wagenfabrik bei F. Kolberg.

In der Buchhandlung von F. W. Neumann-Gartmann in Elbing ist zu haben: Aug. Schellenberg, die Quellen der Wohlhabenheit für Materialwaaren-, Victualien- und Kleinhändler

bestehend in einer Sammlung von 220 erprobten oft theuer erkauften Fabrications-Geheimnissen und besten Verfahrens-Arten beim Einmachen, Mariniren, Räuchern u. d. d. Gl., Seeringe, Stockfische und Früchte: der Herstellung von trefflichen Arac, Rum, Cognac, Franzbranntwein und Likören; der Fabrication aller Sorten Chocoladen, Essenzen, Parfümerien, Senfen, Wachsen, Lacken, Firnissen, desgl. des Siegellacks, der Tinten, des Champagners u. Cffigs, so wie der Bereitung u. Wiederherstellung schlechter und verdorbener Waaren, namentl. d. Tabaks, d. Cigarren u. vieler andern. Gr. Duodez. Geh. 7½ Sgr.

Nichts ist gewisser, als daß derjenige Händler, der nicht 7½ Sgr. an diese Schrift verdet, sich selbst großen Schaden thut, 1) weil nur solche Vorschriften aufgenommen sind, die sich nach langer Erfahrung als probat bewährt haben und 2) weil von den 220 Vorschriften schon eine einzige den geringen Ankaufspreis reichlich decken würde.

Die Ostbahn

erscheint auch im nächsten Quartal **wöchentlich zweimal** (Mittwoch und Sonnabend früh) und ist gegen Pränumeration von **15 Sgr.** durch alle Preussischen Post-Anstalten zu beziehen. Inserate werden mit **1 Sgr.** für die Spalte oder deren Raum berechnet.

Marienwerder.

Die Expedition der Ostbahn.

Meinem Papier- und Contobücher-Geschäft habe ich eine vollständig konstruirte Präge-Presse zugelegt, vermittelt deren bin ich im Stande, jede Firma, jeden Namen, ganz wie in einzelnen Buchstaben, in ein Paar Stunden zierlich und deutlich auszuführen. **Bisitenkarten** in dieser Art sind neu und billig.

Contobücher sind zu gewöhnlichen Bedürfnissen in Auswahl vorrätzig, zu außergewöhnlichen Zwecken empfehle ich mich zum schnellen Anfertigen aller verschiedener Linaturen und Bücher. **A. Teuchert.**

Frischen Herbst-Rüben-Saamen, als: weiße große rothköpfige, weiße große grünköpfige Wasser-, weiße plattrunde, kleine Märkische, Teltower und gelbe feine Pfälzer empfiehlt

Commer-Blumen, Bouquette, Kränze und Guirlanden empfiehlt billigst

A. Hummler.

Außern Mühlenbamm No. 25.

Eine Wohnung von 3 Stuben, Küche, Keller, Kammern u. d. d. auf Verlangen auch Antheil am Garten, ist vom 2. Oktober d. J. zu vermieten. Das Nähere bei

J. Harris, Innern Mühlenbamm 2.

Fleischerstraße No. 13. ist die Bel-Etage von 3 Zimmer und 1 Cabinet, Küche u. d. d. zu vermieten und von Mitte Juli ab oder zu Michaeli zu beziehen. J. J. Wernick.

Alter Markt No. 17. sind Stuben zu vermieten.

Die Getreideschüttungen im Dampfschiffspeicher und die Keller unter demselben, die Kammern im Stöhr-Speicher, der fl. Amerikaner nebst Hofraum, auf welchem sich ein wasserreicher Brunnen befindet, sind zu vermieten durch **Arnold du Bois.**

2 zusammenhängende Stuben und Eintritt in den Garten, sind an Einzelne oder kinderlose Familien zu vermieten.

Inn. Marienburgerdamm No. 5.

Bahnhofstr. 1. ist eine anständige Wohnung von 4 Stuben, zusammenhängend oder getheilt, nebst aller Bequemlichkeit vom 1. Oktober d. J. ab zu vermieten. Zu erfragen daselbst im Hinterhause.

Heil. Geißstr. 11. ist eine freundl. Wohnung zu vermieten. Näh. Inn Mühlenb. 29,

Eine neue Sendung
Matjes-Seeringe schöner
Qualität empfing und
empfiehlt

Arnold Wolfeil.

Gothaer Cervelat-Wurst
empfiehlt

Arnold Wolfeil.

Parmesan-, echten fetten
Schweizer-, grünen Kräu-
ter-, echten sehr schönen Lim-
burger- wie Eidammer-Käse
empfiehlt

Arnold Wolfeil.

Cigarren in abgelager-
ter Waare empfiehlt

Arnold Wolfeil.

Französische Früchte in
Zuckersaft, Datteln, Feigen,
Trauben-Rosinen, Knack-
mandeln, Ananas, feinste
Vanille, Hausenblase, roth
und weiße Gelatine, Spitz-
morcheln, Trüffeln, frisch
wie trocken, echte ital. Ma-
caroni, Figurnudeln, Mix-
picles, Sardinen, englischen
Sens, Mostrich in Fl., engl.
Saucen, Strasbg. Gänse-
leber-Pasteten, Düsseldorf-
fer Bunsch-Syrup wie fein-
sten Pecco- wie Imperial-
Thee empfiehlt

Arnold Wolfeil.

Gummi-Bälle

in allen Größen sind wieder vorrätzig bei
C. Gröning.

3 Morgen Gras sind zu vermieten
Inn. Marienburgerdamm No. 2.

Ein Mädchen, das das Waschen und Plät-
ten gut versteht, sucht zu Johanni eine Stelle
Klosterhof No. 29.

Eine blau emailirte gold. Broche ist ver-
loren und Sperlingsstraße No. 29. gegen
eine gute Belohnung abzugeben.

10 Thaler Belohnung

sichere ich Demjenigen zu, der mir die am
11. Juni auf dem Wege von Pr. Holland
nach Gildenboden aus dem Postwagen ver-
loren gegangene grün lederne Damentasche,
worin sich eine goldene Damenuhr, 2 gol-
dene Ketten, 1 Brosche, 1 Kapsel, ein schwar-
zer Nettschleier, 2 Kragen, ein Paar Nett-
Unterärmel u. d. d. befand, wiederbringt.

Pfeiler, Maurermeister.

Hiermit erlaube ich mir mein gut assortirtes Lager von
Tapeten und Bordüren
zu empfehlen.

A. Rahnke,
Schmiedestraße No. 9.

Das
**Magazin für Wirthschafts-
Geräthe**

von
A. Volckmann,

Alter Markt No. 44.,

empfehlte sein vollständig assortirtes Porzellan-, Steingut-, Glas- und Galanterie-Waaren-Lager.

Außerdem Reise-Koffer, Reisetaschen, Damentaschen, Korbstühle, Markt-Körbe und eine große Auswahl Tischmesser, Theebretter, eisenverzinnter u. gußeisener Kochgeschirre, sowie anderer Wirthschafts-Geräthe.

Dachpappen,
Engl. Portland-Cement,
Belg. Patent-Wagenfett

offeriren billigst

Silber & Co.

Eine Parthie von ca. 600 Stück neuen schwedischen Fliesen, $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ Zoll Quadrat, sind zu verkaufen bei

J. Grunau, Schmiedestraße.

Holl. Dachpfannen,
Engl. Steinkohlentheer,
Belg. Wagenfett billigt bei
Adolph Oehlert,

im Kaiserspeicher.

Flottholz empfiehlt billigt

Adolph Oehlert,
im Kaiserspeicher.

Etwa 6000 St. alte große Holländische Dachpfannen sind zu verkaufen. Das Nähere

„im goldenen Hufeisen“,
Königsbergerstraße No. 3.

Verschiedene neue Wagen

stehen zum Verkauf bei

F. R. Biegler.

Gleichzeitig empfehle ich engl. Sättel, Reitzeuge, Damen-Sättel, Pferdegeschirre, Reisekoffer, sowie versch. Reise-Effekten zur günstigen Beachtung.

F. R. Biegler,

Lange Hinterstraße No. 36.

Pferdegeschirre, Sättel, Koffer, in verschiedenen Größen, Schultaschen etc. empfiehlt zu den billigsten Preisen.

H. Ehrenberg,
Wasserstraße No. 21.

Einem geehrten Publikum empfehle ich meine neu und elegant eingerichteten **Frisir- und Haarschneide-Salon**, sowie mein Lager feinsten **Parfüm's, Pomaden, Haaröle**, echter **Eau de Cologne, Seifen** u. s. w., franz. **Kopf-, Nagel-, Zahn- und Taschenbürsten, Kautschuk- und Büffelhorn-Kämme** u. s. w. Anfertigung aller, in mein Fach schlagender Arbeiten, als: **Touren, Perücken, Scheitel** auf **Seidengaze** und **Tüll, Flechten, Locken, Haarrollen, Creppe's** u. dgl. aufs Täuschendste u. Sauberste.

Elbing, lange Hinterstraße 10.

Otto Patry,

Coiffeur aus Berlin.

Durch neue Zusendungen ist mein
**Papier- und Schreib-
Materialien-Lager**

vollständig assortirt. Brief-Papier wird bei Abnahme von 10 Buch gratis mit Firma gestempelt.

A. Rahnke,
Schmiedestraße No. 9.

Immer frische

Fruchtkonbon 10 bis 12 Sgr. pro Pfd.

Eltronenbonbon,
Himbeer-,
Chocoladen-,
Mohrrüben-,
} 8 Sgr. pro Pfd.

Wiederverkäufern empfiehlt bei Entnahme von $\frac{1}{2}$ Ctr. à 22 Thlr.

**Die Bonbon- und Chocoladen-
Fabrik,**

M. A. Christophe.

Vimomaden-Saft

von Kirsch, Himbeer und Johannisbeer in Flaschen à 7 Sgr. empfiehlt

S. Bersuch.

Zur bevorstehenden Rapsennte empfiehlt **Draht-Cylinder**, sowie **Getreide-Reinigungsmaschinen** und sämtliche zum Reinigen des Getreides passende **Drahtsiebe**.

C. E. Rube,

Wasserstraße No. 48.

Messingne Zollgewichte von $\frac{1}{2}$ Pfund bis zum Korn sind zu haben, und werden auch alte Gewichte nach Zollgewicht zurecht gemacht; allda sind auch Getreidegewichtschalen nach Königsberger Börse abgestimmt zu haben, bei **C. Enderich**, Wunderbergstr. No. 24.

Ein Mahagoni-Flügel von schönem Ton und Neuern steht zum Verkauf Alter Markt 48.

Eine Parthie neue Möbel werden billig offerirt **Heilige Geiststraße No. 51.**

Ein eiserner starker **Waagbalken** nebst **Schaalen** billig zu verkaufen bei **Preßler**, Mühlenstraße No. 13.

Ein fast neuer Halbwagen auf Druckfedern steht zum Verkauf bei

N. Delitz,

Königsbergerstraße No. 9.

1 neuer Arbeitswagen ist zu verkaufen bei **C. Kolberg**, Junkerstraße 9.

Ein Groß-Bull steht zum Verkauf **Eichenhorst No. 6.**

Das mir seit dem Tode meines Mannes des Thierarzt Radtke entbehrlich gewordene Grundstück Sturmstraße 11., beabsichtige ich unter annehmbaren Bedingungen ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen. Das Haus ist vor 12 Jahren neu massiv, 2 Etagen hoch erbaut, enthält 6 heizbare Stuben, gewölbte Keller, und auf dem geräumigen Hofe mit Einfahrt, eine gut eingerichtete Schmiede und Pechschlaghauer. Hierauf Reflektirende können das Grundstück jederzeit in Augenschein nehmen.

Elbing, den 16. Juni 1858.

Henriette Radtke, Wwe.

Geld auf Wechsel hat zu begeben

P. Claassen,

Spieringstraße No. 25.

Ländliche Besitzungen auf der Höhe, ohnweit Elbing und der Eisenbahn, von 2, 4, 4 $\frac{1}{2}$ und mehren Hufen kulmisch, mit gutem Weizen- und Roggen-Boden, fleefähig, gut bestellten Saaten, incl. Wald- und Torfsüß, festen Hypotheken nebst Inventarium, unter guter Kultur und im besten Zustande, sind unter sehr annehmbaren Bedingungen billig zu verkaufen, wie auch städtische, vorstädtische Gast- und andere Nahrungs-Häuser werden zum Verkauf nachgewiesen.

P. Claassen.

Ein sehr gut gelegenes Schankhaus, welches sich auch zu jedem anderen Geschäft eignet, ist zu verpachten durch

P. Claassen.



Nach Kahlberg

heute Sonntagabend = 19. Juni,
Sonntag = 20. "
Dienstag = 22. "
Donnerstag = 24. "
Sonntagabend = 26. "
Sonntag = 27. "
Dienstag = 29. "
immer Nachmittags 2 Uhr.

Ein Bursche kann bei mir in die Lehre treten.

F. A. Biegler,

Sattler und Wagenbauer.

Ein in mittlern Jahren verheiratheter Maschinenbauer, welchem nicht allein der Bau und die Führung von verschiedenen Maschinen und Werken jeder Art bekannt, sondern auch der Kaufmännischen Buch- und Rechnungsführung als der Polnischen und Russ. Sprache mächtig ist, wie entsprechende gute Zeugnisse über die Dauer seiner Praxis vorlegen kann, sucht in einer Fabrik oder einer Anlage, welche durch Maschinen betrieben wird, oder in einer ähnlichen Branche unter soliden Bedingungen hier oder auswärtig als Vorkührer ein Engagement. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Ein Mädchen für ein auswärtiges Ladengeschäft kann sich melden

Kurze Heilige Geiststraße No. 23.

Ein ordentliches Mädchen, welches in einem Schnitt- und Material-Geschäft gewesen und mit guten Zeugnissen versehen ist, wünscht gleich oder zu Michaeli ein Engagement in- oder außerhalb. Zu melden Wasserstraße 49.

Ein anständiges Mädchen wünscht eine Stelle in einem Laden-Geschäft oder auch bei einer Dame in- oder außerhalb. Es wird weniger auf Gehalt gesehen, nur solide Behandlung beansprucht. Zu erfragen

Inneren Mühlendam No. 34.

Eine Dame sucht eine Stube nebst Verköstigung zum 1. Oktober. Zu erfragen **Brückstraße No. 6.**

2 $\frac{1}{2}$ Morgen Wiesen zu verpachten. Heil. Geiststraße No. 48. 2 Treppen.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß meine Fähr im völligen guten Zustande ist, auch ich den Weg zu derselben durch den Sand durch Auffüllungen fest und für die schwersten Fuhrn fahrbar gemacht habe, damit beladene Fuhrn ohne Aufenthalt sicher und rasch herübergeschafft werden können. Weil nun der Torf trocken ist, so wolle auch ein Jeder, der damit über den Rogatkrom passiren muß, von meiner Anzeige gefälligst Notiz nehmen.

Michael Krause,
Fährbesitzer zu **Nobach.**

1. Abonnements-Concert

Montag den 21. d. M. in der Erholung, ausgeführt vom Musik-Verein.

Weingarten.

Sonntag den 20. d. Mts. **Schmand-Waffeln** und Mittwoch den 23. d. zum **Johannisfest musikalische Unterhaltung**; auch ist täglich **Schmand** mit **Glumse** zu haben.

Thumberg.

Sonntag Tanz. Montag 21. u. Mittwoch 23. **musikalische Unterhaltung.**

Schillingsbrücke.

Sonntag d. 20. und Montag den 21. Juni **musikalische Unterhaltung**, wozu freundlichst einladet **J. Sniskowsky.**

Löwenlust

Sonntag den 20. Juni

Musikalische Unterhaltung.

Löwenlust

Montag den 21. Juni

Garten-Concert.

Anfang 5 Uhr.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber:

Agathon Bernich in Elbing.

Gedruckt und verlegt von:

Agathon Bernich in Elbing.

Wernich